

Bulletin

Wandel ist das Schlagwort unserer Zeit. In der Infrastrukturbranche begegnen wir ihm auf vielen Ebenen. Wie können wir diesen Herausforderungen entgentreten und die Veränderungen als Chance nutzen?



Die Arbeiten unserer Mitgliedunternehmen am Gubrist Tunnel zeichnen sich durch ein Höchstmass an Präzision und Flexibilität aus.

03 Editorial

04 Rückblick
Infra Tagung

08 Innovation
im Gubrist

12 Operative Gespräche
mit der SBB

17 Rencontre
Infra Suisse 2025

18 RoadSkills 2025

20 Eva Keller
im Interview

23 Ihre Beiträge
sind gefragt

24 Normenwesen:
NPK Untertagbau

26 Neuigkeiten

27 Veranstaltungen

Editorial

Wandel als Chance und Verpflichtung

Wandel ist das Schlagwort unserer Zeit. In der Infrastrukturbranche begegnen wir ihm auf vielen Ebenen: von der Digitalisierung über den Klimaschutz bis hin zur gesellschaftlichen Verantwortung. Wie können wir diesen Herausforderungen begegnen und die Veränderungen als Chance nutzen?



«Infra Suisse steht an der Seite seiner Mitglieder, um diesen Wandel zu gestalten.»

Digitale Transformation, Klimawandel, gesellschaftliche Megatrends – der Wandel ist allgegenwärtig. Diese Veränderungen fordern auch die Bau- und Infrastrukturbranche heraus. Doch der Wandel bringt nicht nur Herausforderungen, sondern auch Chancen.

Mit der Dynamik unseres Umfelds sind wir als Verband täglich konfrontiert. Bei Infra Suisse sind wir uns bewusst, dass sich unsere Mitglieder und Partner in einem rasanten Veränderungsprozess befinden. Infrastrukturprojekte werden immer komplexer. Es geht nicht nur um funktionale Bauwerke, sondern auch darum, Nachhaltigkeit, Innovation und gesellschaftliche Bedürfnisse zu vereinen. Dies erfordert neue Denkansätze, Flexibilität und Mut.

Ein zentraler Treiber ist der Klimaschutz. Die Schweiz will bis 2050 klimaneutral sein – ein Ziel mit tiefgreifenden Folgen für den Infrastrukturbau. Baustellen der Zukunft müssen emissionsarm sein, Materialien zirkulär genutzt und Ressourcen effizienter eingesetzt werden. Die öffentliche Hand hat den gesetzlichen Auftrag, eine Vorbildrolle einzunehmen. Dazu ist sie auf eine enge, konstruktive Zusammenarbeit mit den Unternehmen angewiesen. Wir haben als

Branche schon viel unternommen und wollen eine Vorreiterrolle übernehmen.

Auch die Digitalisierung bietet immense Möglichkeiten. Mit Building Information Modeling (BIM), digitalen Baustellen und intelligenten Technologien können wir effizienter arbeiten, Fehler minimieren und Bauwerken nachhaltiger gestalten. Digitalisierung ist kein Selbstzweck, sondern ein Werkzeug, um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden.

Neben technologischen und ökologischen Aspekten ist auch der gesellschaftliche Wandel entscheidend. Erwartungen an Transparenz, Partizipation und soziale Verantwortung steigen. Obwohl die Mobilitätsbedürfnisse steigen, sind Investitionen in Infrastruktur keine Selbstverständlichkeit. Infrastrukturen werden im Auftrag der öffentlichen Hand gebaut. Dabei wird erwartet, dass sie den Menschen dienen, ihre Lebensqualität verbessern und umweltverträglich sind. Um Akzeptanz zu schaffen und die Vorteile für Wirtschaft und Gesellschaft aufzuzeigen, müssen wir aktiv kommunizieren und die Anspruchsgruppen einbinden.

Der Wandel erfordert nicht nur die Reaktion auf Ansprüche, sondern auch

eine aktive Rolle der Leistungsträger. Lernbereitschaft. Als Verband begleiten wir unsere Mitglieder in die Zukunft, indem wir sie ermutigen, neue Technologien und Methoden zu nutzen.

Weiterbildung, Vernetzung und Best Practices sind Schlüsselfaktoren für eine starke Branche. Gemeinsam können wir die Herausforderungen meistern und den Wandel als Chance begreifen. Lassen Sie uns diesen Weg mit Zuversicht einschlagen. Der Wandel ist keine Bedrohung, sondern eine Gelegenheit, unsere Zukunft aktiv und verantwortungsvoll zu gestalten.

Adrian Dinkelmann
Geschäftsführer Infra Suisse



Infra-Tagung

«Wind des Wandels»

Am Donnerstag, den 23. Januar 2025, fand die Infra-Tagung, das zentrale Event des Schweizer Infrastrukturbaus, im KKL Luzern statt. Es waren Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung eingeladen, um über die Herausforderungen und Chancen in Zeiten des Wandels zu diskutieren. Mehrere Hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen an der Veranstaltung teil, um sich inspirieren zu lassen und den Dialog voranzutreiben.



Sandra Sauter
Leiterin Administration
& Events
Infra Suisse

Unter dem Motto «Wind des Wandels» beleuchteten die Referierenden, wie die Branche auf globale Megatrends wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit und

Im Mittelpunkt der Infra-Tagung standen die Chancen und Risiken der Digitalisierung, die Bedeutung einer nachhaltigen Bauweise und die Rolle des Nachwuchses.

Fachkräftemangel reagieren kann. Nationalrat Christian Wasserfallen, Präsident von Infra Suisse, betonte in seiner Eröffnungsrede: «Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Mauern, die anderen Windmühlen.» Er rief die Branche auf, ihre Prozesse zu vereinfachen und die Produktivität durch digitale Technologien wie BIM (Building Information Modeling) zu

steigern. Gleichzeitig forderte er die Branche auf aktiv auf Änderungen zuzugehen und Verantwortung zu übernehmen.

Ein Highlight der Tagung war der Vortrag von Major Martin Schär, Berufsmilitärpilot und Leader der Patrouille Suisse, der die Bedeutung von Präzision, Teamarbeit und Vertrauen



Zur
Galerie

hervorhob – Eigenschaften, die sowohl in der Fliegerei als auch im Bauwesen unverzichtbar sind. «Verbandsflug ist reine Handarbeit und erfordert höchste Konzentration. Genau wie beim Bau grosser Projekte zählt auch hier das Zusammenspiel jedes Einzelnen», so Schär.

Stefan Schraner, CFO von Cargo sous terrain (CST), stellte die Vision des innovativen Logistikprojekts vor, das die Versorgung der Schweiz langfristig sicherstellen soll. Er hob hervor, wie CST als drittes Trasse für den Gütertransport eine Schlüsselrolle im Verkehrssystem übernehmen könnte und betonte die Wichtigkeit eines konstruktiven Dialogs zwischen den Investoren und der öffentlichen Hand.

Bundesrat Albert Rösti unterstrich in seinem Beitrag die zentrale Bedeutung der Schweizer Infrastruktur für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung des Landes. Er warnte davor, die verschiedenen Infrastrukturen – wie Verkehrswege, Energieversorgung und digitale Netze – gegeneinander auszuspielen. Trotz des negativen Ausgangs der STEP-Abstimmung betonte der Verkehrsminister, dass es unerlässlich sei, das Niveau und die Qualität der Schweizer Infrastrukturen hochzuhalten, um den Herausforderungen der Zukunft gerecht zu werden.

Überleitend präsentierte Adrian Dinkelmann, Geschäftsführer von Infra Suisse, zentrale Herausforderungen und Zukunftsperspektiven für den Infrastrukturbau in der Schweiz. Er betonte die Bedeutung von Planbarkeit, Rechtssicherheit und einer stärkeren Kooperationskultur, um den Wandel erfolgreich zu gestalten. Ziel sei es, Kompetenzen zu erhalten und weiterzuentwickeln, Anpassungsfähigkeit zu steigern und Zuversicht zu signalisieren – trotz Gegenwind.

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion unter der Leitung von Moderatorin Andrea Vetsch vom Schweizer Radio und Fernsehen diskutierten führende



Albert Rösti, Bundesrat und
Vorsteher UVEK, im Gespräch

Köpfe der Branche über die Zukunft des Infrastrukturbereichs. Martin Candinas, Nationalrat und Präsident LITRA Informationsdienst für den öffentlichen Verkehr, Patrick Eberhard, CEO der Eberhard Unternehmungen, Linda Wymann, Informationssicherheitsbeauftragte BVU Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Kanton Aargau sowie Silvia Capodanno, Senior HR Business Partner, Civil Engineering der Implenia Schweiz AG, gaben Einblicke in ihre Strategien mit Veränderungen umzugehen. Im Mittelpunkt standen dabei die Chancen und Risiken der Digitalisierung, die Bedeutung einer nachhaltigen Bauweise und die Rolle des Nachwuchses.

Die Tagung zeigte, dass nur ein gemeinsames Handeln aller Akteure den Wandel erfolgreich gestalten kann.



Save the Date:
Infra-Tagung 2026
22. Januar 2026

Wegweisende Lösungen für die Zukunft

Der Gubrist Tunnel, seit 1985 ein essenzieller Bestandteil der Nordumfahrung Zürichs, wurde in den letzten Jahren zum Schauplatz eines beeindruckenden Bauvorhabens. Mit über 120'000 Fahrzeugen täglich erreicht dieser Strassenabschnitt die Kapazitätsgrenze. Die Inbetriebnahme der dritten Tunnelröhre im April 2023 war der Startschuss für die umfassende Instandsetzung der ersten und zweiten Röhre – ein Projekt, das zeigt, wie innovative Ingenieurkunst und Logistik Hand in Hand arbeiten.

Meisterleistung unter Ausnahmebedingungen

Die Arbeiten am Gubrist Tunnel zeichnen sich durch ein Höchstmass an Präzision und Flexibilität aus. Die engen Platzverhältnisse im Tunnel erforderten eine vollmechanisierte Logistik, inklusive Sohlbrücken für den Materialtransport. Besonderes Augenmerk galt dabei der Absenkung der Fahrbahn um 30 cm und der Erneuerung der Zwischendecke – Massnahmen, die den Fahrraum an heutige Standards anpassen und den Verkehrsfluss langfristig sichern.

Nachhaltige Tunneltechnik

Ein weiteres Highlight ist das neue Entwässerungssystem. Wo zuvor Sickerwasser und Tunnelabwasser vermischt

Besonders bemerkenswert ist der Einsatz bergmännischer Präzision für den Einbau der 22 neuen SOS-Nischen.

wurden, sorgen nun getrennte Leitungen für eine umweltgerechte Ableitung und Aufbereitung. Diese Massnahme unterstreicht den nachhaltigen Ansatz, den das Projekt verfolgt.

Sicherheit auf höchstem Niveau

Die Erneuerung der Betriebs- und Sicherheitsausrüstung (BSA) setzt neue

Massstäbe. Moderne Rauchabzugsanlagen, zusätzliche SOS-Nischen und leistungsstarke Löschwasser-systeme garantieren ein Höchstmass an Sicherheit für die Verkehrsteilnehmenden. Besonders bemerkenswert ist der Einsatz bergmännischer Präzision für den Einbau der 22 neuen SOS-Nischen.



Daniel Hardegger
Technischer Leiter
Walo Bertschinger AG

Ein entscheidender Akteur hinter diesem Projekt ist Daniel Hardegger, Technischer Leiter von Walo Bertschinger AG.

Mit seiner visionären Herangehensweise hat er Massstäbe gesetzt, wie Infrastrukturprojekte in der Schweiz künftig geplant und umgesetzt werden. Sein Fokus auf Innovation und Effizienz prägt nicht nur dieses Vorhaben, sondern inspiriert auch die Bauweise der Zukunft.

Koordination und Teamwork als Schlüssel zum Erfolg

Das Projekt zeigt exemplarisch, wie wichtig eine enge Zusammenarbeit zwischen Bauherrn, Chefbauleitung und ausführenden Unternehmen ist. Bauherr des Vorhabens ist das Bundesamt für Strassen ASTRA, Filiale Winterthur.

Die Arbeiten wurden von der Arbeitsgemeinschaft ARGE GUBRI realisiert, bestehend aus drei Partnerfirmen mit klarer Rollenverteilung: Implenia Schweiz AG (Federführung, 40%), Walo Bertschinger AG (Technische Leitung, 30%) und Anliker AG Bauunternehmung (Kaufmännische Leitung, 30%). Diese enge Kooperation zwischen hochspezialisierten Partnern sowie der Einsatz modernster Bautechnologien und Verfahren waren essenziell, um die ambitionierten Zeitpläne und Qualitätsstandards einzuhalten.

Gubrist als Benchmark für zukünftige Infrastrukturprojekte

Ein Vorbild für zukünftige Projekte

Die Instandsetzung der zweiten Tunnelröhre des Gubrist Tunnels zeigt eindrucksvoll, wie komplexe Bauprojekte durch Innovation, Nachhaltigkeit und Teamwork zum Erfolg geführt werden können. Mit Blick auf die Fertigstellung im Jahr 2027 wird der Gubrist Tunnel als Herzstück der Nordumfahrung Zürichs nicht nur den Verkehrsfluss optimieren, sondern auch als Benchmark für zukünftige Infrastrukturprojekte dienen.



Film

Dank Sanierung bald kein Nadelöhr mehr: Gubrist Tunnel



Zum Film

Operative Gespräche zwischen Infra Suisse und SBB: Was müssen die Mitglieder wissen?

Infra Suisse setzt sich im Dialog mit den Bauherren für die Interessen der Mitglieder ein. Auf verschiedenen Ebenen führen der Vorstand und die Geschäftsstelle politische, strategische und operative Gespräche, um das gegenseitige Verständnis und die Kooperationskultur zu stärken.



Leonardo Garaguso
Leiter Markt & Technik
Infra Suisse

Drei Mal im Jahr treffen sich Vertreter des Verbands und der SBB zu einem operativen Austausch. In diesem Artikel werden die wichtigsten Neuerungen zusammengefasst, über die die SBB in diesen Gesprächen informiert hat. Infra Suisse hat in mehreren Punkten seine Bedenken geäussert. Zudem wurden verschiedene Massnahmen ergriffen, um die Interessen der Mitglieder und der Branche gegenüber der SBB zu vertreten und faire Rahmenbedingungen sicherzustellen.

Neues Nachtragsmanagement der SBB

Nachtragsforderungen sind im Infrastrukturbau nichts Aussergewöhnliches. Dennoch führen sie zu umfangreichen und teils kräftezehrenden Diskussionen zwischen den ausführenden Unternehmen und den Bauherren.

Um die Nachtragsprozesse strukturierter und koordinierter abzuwickeln, hat die SBB ein nicht öffentliches Arbeitspapier mit dem Titel «Umgang mit Nachtragsforderungen» erstellt. Der Geschäftsstelle von Infra Suisse wurde Einblick in das Dokument gewährt. Es deckt im Wesentlichen drei verschiedene Themen ab:

1. Beststellungsänderungen durch die SBB
2. Zusätzlich erforderliche Bauleistungen
3. Optimierungsvorschläge des Unternehmers

Fristen

In den Fällen «Bestellungsänderung» und «zusätzlich erforderliche Bauleistungen» verpflichtet die SBB die Unternehmung, innerhalb von fünf Arbeitstagen eine Nachtragsanzeige einzureichen. Anschliessend muss spätestens innerhalb von 20 Arbeitstagen eine detaillierte und begründete Nachtragsforderung eingereicht werden. Hierfür stellt die SBB ein entsprechendes Formular zur Verfügung.

Bei Optimierungsvorschlägen entfällt die Nachtragsanzeige. Stattdessen reicht die Unternehmung direkt ein begründetes Nachtragsangebot mit demselben Formular ein. Sollte die Frist

von 20 Arbeitstagen nicht eingehalten werden können, ist frühzeitig und schriftlich eine Fristverlängerung zu beantragen. Diese kann auf maximal 50 Arbeitstage ausgeweitet werden. Die Entscheidung über eine Fristverlängerung obliegt der SBB, jedoch gibt es keine festgelegte Frist, innerhalb derer die SBB darüber befinden muss.

Verfahrensablauf und Risiko für Unternehmungen

Nach Einreichung einer Nachtragsforderung wird diese zunächst durch die Bauleitung geprüft, danach durch die Oberbauleitung bewertet und schliesslich zur finalen Genehmigung an die Einkaufsabteilung weitergeleitet. Für diese Prüfungen gibt es keine verbindlichen Zeitvorgaben; die SBB betont jedoch, dass sie «angemessen» durchgeführt werden.

Gemäss SIA-Norm 118 ist für grössere oder komplexe Nachträge eine angemessene Frist von maximal zwei bis vier Wochen vorgesehen. Dies bedeutet, dass die Genehmigung einer Nachtragsforderung bei den SBB unter optimalen Bedingungen innerhalb von sechs bis zwölf Wochen erfolgen kann. Dennoch sind die Unternehmen verpflichtet, die Arbeiten nach erfolgter Anzeige auch ohne definitive Genehmigung auszuführen. Dies birgt das Risiko, dass erbrachte Leistungen möglicherweise nicht vergütet werden – insbesondere dann, wenn die Prüf- und Entscheidungsprozesse der SBB länger dauern. Infra Suisse wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass diese Abläufe pragmatisch, effizient und zeitnah erfolgen. Hinsichtlich der Vergütung von erfolgten Leistungen der Baumeister setzt sich Infra Suisse für ein partnerschaftliches Verhalten der Bauherren ein.

Nachhaltigkeitskriterien in Ausschreibungen

Die SBB hat sich einer internationalen Initiative angeschlossen und sich verpflichtet, die Treibhausgasemissionen von 2018 bis 2030 um 30% zu senken. Bis 2040 soll das ehrgeizige Klimaziel «Netto-Null» erreicht werden. Um diese Ziele zu verwirklichen, plant die SBB unter anderem Massnahmen im Bereich der Beschaffung von Bauleistungen.



Detailkonzepte

Beton mit optimierten Treibhausgasemissionen

Die SBB sieht im Einsatz von Beton ein grosses Potenzial, die angestrebten Emissionsreduzierungen zu erreichen. Neben den technischen Eigenschaften sollen künftig auch Zielwerte für die Treibhausgasemissionen pro Kubikmeter Frischbeton vorgegeben werden – abhängig von der Betonart, der Betonsorte und den geografischen Gegebenheiten. Diese Vorgaben sollen zunächst in Pilotprojekten getestet und anschliessend als allgemeinverbindlich erklärt werden.

Infra Suisse äusserte wettbewerbsrechtliche Bedenken, da eine verpflichtende Verwendung bestimmter Betonsorten die Marktfreiheit einschränken könnte. Zudem sieht der Vorschlag der SBB vor, dass Unternehmen Listen führen müssen, aus denen hervorgeht, wie viel Material pro Betonsorte von welchem Betonwerk bezogen wurde. Diese Rückverfolgbarkeitsanforderungen könnten jedoch zu einem erheblichen administrativen Mehraufwand führen.

Erneuerbare Energien für Baumaschinen

Der Lenkungsausschuss des Programms «Klimaneutrale SBB» hat das strategische Ziel eines fossilfreien Tiefbaus und damit die vollständige Dekarbonisierung der Baumaschinen auf Baustellen bis 2040 beschlossen. Um dies zu erreichen, plant die SBB-Division Infrastruktur, in Ausschreibungen von Werkleistungen Zielwerte für den Anteil der Maschinenleistung vorzugeben, die mit erneuerbaren Energien betrieben werden soll.

Infra Suisse betrachtet dieses Ziel kritisch und das Konzept der SBB für den Einsatz von mit erneuerbaren Energien betriebenen Baumaschinen als überflüssig. Laut dem neuen CO₂-Gesetz, das bis 2030 gültig ist, müssen Importeure fossiler Treibstoffe bereits Kompensationspflichten erfüllen, etwa durch die Beimischung synthetischer Treibstoffe. Der Verband befürchtet deshalb zusätzlichen administrativen Aufwand für Entwicklungen, die ohnehin schon im Gang sind.

In einem ersten Schritt wurden zwei Detailkonzepte erarbeitet (erläutert im oberen Bereich). Infra Suisse prüfte die Dokumente und äusserte sich kritisch im Rahmen eines fundierten Feedbacks des Vorstands und der Geschäftsstelle. Die Antwort der SBB steht noch aus.

Anreizsystem

Die Leistungsträger des Infrastrukturbaus befassen sich aktiv mit den Möglichkeiten, Bauprojekte effizienter zu realisieren. Darunter verstehen Bauherren und Unternehmen das Potenzial bezüglich Termine, Kosten und Qualität.

SBB Infrastruktur hat hierzu ein Anreizsystem entwickelt, welches in die Ausschreibungen integriert werden soll. Es honoriert Optimierungsbemühungen der Unternehmungen, sieht jedoch auch Malusregelungen im Fall von Abweichungen oder bei der Nichteinhaltung von Meilensteinen

vor. Obwohl Infra Suisse das Anreizsystem und seinen Zweck grundsätzlich begrüsst, befürchten Mitglieder, dass dies nicht vollständig umgesetzt wird. Insbesondere, dass das Bonus-/Malusystem einseitig zu Ungunsten der Unternehmen ausgelegt wird. Der Aufwand, die Einhaltung der definierten Parameter nachzuweisen, wird als hoch eingeschätzt. Infra Suisse legt grossen Wert auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Wenn das Anreizsystem jedoch nicht in diesem Sinn angewendet wird, wird sich der Verband aktiv für die Unternehmen einsetzen.

Neue Vorgaben für EVU-Dienstleistungen

Ab dem 01. März 2025 führt die SBB einen neuen Vertragsanhang «Pflichten bei EVU-Dienstleistungen» ein, um die Anforderungen an Eisenbahnverkehrsunternehmen (EVU) zu vereinheitlichen. Unternehmen, die Zug- und Rangierfahrten im Rahmen

von Bauprojekten ausführen, müssen sicherstellen, dass jede Fahrt einem zugelassenen EVU zugeordnet werden kann. Zudem werden zwei neue Freigabesysteme eingeführt, die festlegen, in welchem Umfang das EVU Verantwortung übernimmt. Die bisherigen Nachweispflichten werden entsprechend angepasst. Ziel der SBB ist es, Baustellenlogistik und Bauabläufe regelkonform und sicher zu gestalten.

Erhöhung der Zahlungsfrist auf 45 Tage

Die SBB hat mitgeteilt, dass ab dem 1. Januar 2025 die Standardzahlungsfrist auf 45 Tage verlängert wird. Infra Suisse und die Partnerverbände sehen dies besonders kritisch und haben deshalb interveniert. Bereits heute kommt es häufig zu erheblichen Zahlungsverzögerungen – in manchen Fällen bis zu 18 Monate. In einem Schreiben an die SBB fordern wir deshalb die Beibehaltung der 30-Tage-Frist gemäss Artikel 190 SIA 118.



Die SBB hat auf diese Forderung bereits reagiert. Positiv hervorzuheben ist, dass die SBB in ihrem Antwortschreiben die Möglichkeit von Teilzahlungen erwähnt. Wir begrüßen dies, da sich die SBB damit an Artikel 144, Absatz 4 der SIA-Norm 118 orientiert. Infra Suisse empfiehlt seinen Mitgliedern, sich darauf zu berufen und im Rahmen der Werkverträge klare Zahlungspläne mit definierten Teilforderungen zu verlangen.

Zusammen mit dem Dachverband Bauenschweiz hat Infra Suisse bereits auf das Schreiben der SBB geantwortet. Die Interessenvertreter der Unternehmen halten weiterhin daran fest, dass die SBB als öffentliche Bauherrin eine Vorbildrolle übernehmen muss. Deshalb haben wir erneut beantragt, die Standardzahlungsfrist nicht zu verlängern. Falls erforderlich, werden Massnahmen auf politischer Ebene geprüft. Unsere Mitglieder werden wir dazu regelmässig informieren.

PFAS-Richtlinien

Bezugnehmend auf eine Anordnung des Bundesamts für Verkehr BAV haben die SBB in ihren Ausschreibungen eine Klausel eingeführt, die Unternehmen zur Verwendung von PFAS-freien Materialien, Baustoffen und Additiven verpflichtet. Während sich auch andere Bundesämter mit dieser Thematik befassen, kritisiert Infra Suisse das uneinheitliche Vorgehen des Bundes scharf. Die zentralen Anliegen dabei sind:

- **Wissenschaftliche Grundlage:** Weitreichende Massnahmen müssen auf fundierten wissenschaftlichen Daten zu den Auswirkungen von PFAS und den notwendigen Beschränkungen basieren. Aus unseren Gesprächen mit dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) wissen wir, dass solche Grundlagen derzeit erarbeitet werden
- **Klare Definitionen:** Beschränkungen von Stoffen müssen auf transparenten Deklarationen und eindeutigen Richtwerten beruhen
- **Keine Pauschalverbote:** Pauschale Verbote für bestehende und neue Aufträge öffentlicher Bauherren sind nicht zielführend, solange die Verwaltung an einer umfassenden PFAS-Strategie arbeitet
- **Realistische Übergangsfristen:** Die Umsetzung muss mit Unternehmen und Zulieferern abgestimmt und mit praktikablen Übergangsfristen versehen werden.
- **Vertragliche Grundlage:** In Bezug auf die Rangordnung gilt die SIA-Vertragsnorm 118, Artikel 21, als Massstab

Das ASTRA hat im September 2024 eine praxisgerechte Handhabung zur Verwendung PFAS-haltiger Materialien veröffentlicht. Infra Suisse fordert, dass das BAV und in der Folge Institutionen wie die SBB diese Regelung übernehmen, um eine einheitliche Vorgehensweise sicherzustellen.

SBB Cargo und Transporte in Eigenleistung

Die SBB definieren in ihren Ausschreibungen Transportleistungen häufig als separate Positionen. Mitglieder von Infra Suisse berichten, dass die Transporte zunehmend von der SBB-Tochtergesellschaft SBB Cargo übernommen werden – ohne öffentliche Ausschreibung. Dies führt zu Einschränkungen im Wettbewerb.

Infra Suisse empfiehlt, Transportleistungen klar an den Bauablauf zu koppeln und mögliche Verzögerungen oder Änderungen vertraglich zu regeln. Besonders im Untertagbau, wo eine kontinuierliche Materialabfuhr für die Einhaltung der Bauprogramme und Termine essenziell ist, sollte der Abtransport Teil eines integrierten Konzepts sein. Diese Position vertritt der Verband weiterhin in den Gesprächen mit der SBB.



Melden Sie sich

Haben Sie spezifische Anliegen oder ist Ihnen etwas aufgefallen? Melden Sie sich bei uns – wir lassen Ihre Rückmeldungen in die Gespräche einfließen und setzen uns weiterhin mit Nachdruck für die Interessen unserer Mitglieder ein.

Summary

Infra Suisse steht in einem aktiven und konstruktiven Dialog mit der SBB, einem grossen und wichtigen öffentlichen Bauherrn mit Vorbildfunktion. Wir begrüßen es sehr, dass wir von den Entscheidungsträgern einbezogen und informiert werden.

Als Fachverband, der die Interessen seiner Mitglieder vertritt, stehen wir jedoch einigen der von der SBB eingeführten Anpassungen kritisch gegenüber. Umfangreiche Nachtragsprozesse und Nachhaltigkeitsauflagen sowie verlängerte Zahlungsfristen führen zu erheblichem Mehraufwand für die Unternehmen. Wir haben diese Bedenken in den Gesprächen geäussert und fordern pragmatische Lösungen, die die Bauunternehmen nicht benachteiligen. Zudem wurden bereits verschiedene Massnahmen ergriffen, um die Interessen der Branche gegenüber der SBB zu vertreten und faire Rahmenbedingungen sicherzustellen.



Save the Date:
Rencontre
Infra Suisse 2025
Marin / Neuenburg
02. September 2025

Romandie

Rencontre Infra Suisse

Am 2. September 2025 bringt die «Rencontre Infra Suisse 2025» die Westschweizer Infrastrukturbranche zusammen. Im Fokus stehen die Optimierung von Abläufen in Bauprojekten, eine stärkere Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Auftraggebern und Bauunternehmen sowie innovative Lösungsansätze für die gesamte Wertschöpfungskette.



Jacqueline Inderbitzin
Leiterin Romandie & Bildung
Infra Suisse

Gemeinsam für effizientere Infrastrukturprojekte: Die «Rencontre Infra Suisse 2025»

Die «Rencontre Infra Suisse 2025» versammelt am 02. September 2025 die Westschweizer Infrastrukturbranche. Ziel der Veranstaltung ist ein offener

und konstruktiver Dialog zwischen Vertretern der Bauwirtschaft, Ingenieurbüros, Behörden, politischen Entscheidungsträgern und weiteren Akteuren, um die Effizienz in der Planung und Umsetzung von Infrastrukturprojekten zu steigern.

Der Fokus liegt auf drängenden Fragen der Projektsteuerung, Kooperation und Innovationsförderung. Durch eine engere Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Auftraggebern und Bauunternehmen sollen Projekte pragmatischer und effizienter umgesetzt werden können.

Fachimpulse und praxisnahe Diskussionen

In einer Mischung aus Fachvorträgen und interaktiven Diskussionen werden zentrale Herausforderungen und Lösungsansätze beleuchtet. In thematischen Workshops analysieren Fachleute spezifische Erfolgsfaktoren für

Infrastrukturprojekte in den einzelnen Westschweizer Kantonen. Ingenieure, Bauunternehmen und Planer erhalten die Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam tragfähige Strategien zu entwickeln.

Vernetzung und persönlicher Austausch

Im zweiten Teil der Veranstaltung bietet ein informelles Get-together Raum für vertiefte Gespräche und Networking. In entspannter Atmosphäre können neue Kontakte geknüpft und bestehende Partnerschaften gestärkt werden.

Mit der «Rencontre Infra Suisse 2025» setzt Infra Suisse ein starkes Zeichen für eine zukunftsfähige Infrastrukturentwicklung und die verstärkte Präsenz in der Romandie. Durch Kooperation und Dialog wird die Branche als verlässlicher Partner für nachhaltige und effiziente Bauprojekte weiter gefestigt.

Die Romands auf dem Weg zu den SwissSkills

Am 24. und 25. April 2025 messen sich in Neuenburg acht Zweierteams aus der Romandie bei den Qualifikationswettkämpfen für die SwissSkills. Die besten zwei Teams sichern sich die Teilnahme an den Schweizer Berufsmeisterschaften in Bern. Der Wettbewerb findet im Rahmen der Neuenburger Immobilienmesse statt und bietet der Branche eine wertvolle Plattform, um das Berufsbild sichtbar zu machen. Infra Suisse unterstützt das Event aktiv – ein wichtiger Beitrag zur Nachwuchsförderung im Strassenbau.



RoadSkills 2025: Junge Westschweizer Strassenbauer kämpfen um den Einzug bei den SwissSkills

Am 24. und 25. April 2025 treten acht Zweierteams junger Strassenbauer aus der Romandie in Neuenburg bei den Qualifikationswettkämpfen für die SwissSkills gegeneinander an. Dieser entscheidende Wettbewerb ermöglicht zwei dieser Teams die Teilnahme an den SwissSkills, den Berufsschweizermeisterschaften, welche vom 17. bis 21. September 2025 in Bern stattfinden.

Ein Wettbewerb zur Förderung der Strassenbau-Berufe

Der Wettbewerb findet im Rahmen der Neuenburger Immobilienmesse 2025 statt. Damit profitiert die Branche von einer aussergewöhnlichen Sichtbarkeit des attraktiven Berufsbilds in einer breiten Öffentlichkeit. Der Wettbewerbsbereich wird strategisch platziert, damit die Besucher direkt daran vorbeigehen. Die jungen Fachkräfte aus der Romandie erhalten somit die maximal mögliche Aufmerksamkeit.

Für Gregory Aellen, Ausbildungsleiter bei der Fédération Neuchâteloise des Entrepreneurs und Organisator der RoadSkills, ist dieser Wettbewerb ein echtes Schaufenster für den Beruf:

«Über die technische Herausforderung und die intensive Vorbereitung hinaus ist dieser Wettbewerb eine grossartige Gelegenheit, ein wesentliches Know-how zu präsentieren und neue Berufungen im Strassenbau zu inspirieren.»

Ein intensiver Wettkampf für die nationale Qualifikation

Die Teilnehmer wurden in ihren jeweiligen Kantonen ausgewählt. Zwei Teams kommen aus dem Jura, drei aus Neuenburg, eines aus Genf, eines aus dem Wallis und ein gemischtes Team besteht aus einem Waadtländer und einem Freiburger. Die beiden besten Teams qualifizieren sich für die SwissSkills 2025, während das



Gregory Aellen

Formation & sécurité
Fédération neuchâteloise
des entrepreneurs

ihre Techniken zu perfektionieren und ihre Teamarbeit zu stärken – ein entscheidender Erfolgsfaktor in diesem anspruchsvollen Beruf.

Ein unverzichtbares Ereignis für junge Talente

Unter der Leitung der Fédération Neuchâteloise des Entrepreneurs und in Zusammenarbeit mit Infra Suisse bringt RoadSkills 2025 Unternehmen der Branche, Ausbildungszentren und Berufsverbände zusammen. Diese wertvolle Unterstützung macht das Event zu einem Höhepunkt der Förderung von Berufen im Strassenbau.

Wir sehen uns am 25. April, wenn die zwei Teams bekannt gegeben werden, die die Romandie bei den SwissSkills 2025 vertreten und ihren Beruf mit Stolz repräsentieren werden!

drittplatzierte Team möglicherweise als Nachrücker antreten kann, sollte eines der Teams ausfallen.

Um am Wettbewerbstag ihr Bestes zu geben, absolvieren die Kandidaten vom 4. bis 7. März 2025 eine intensive Trainingswoche im Ausbildungszentrum CPNE BC in Colombier. Diese Vorbereitung ermöglicht es ihnen,





Interview

Mit Kommunikation und Zusammenarbeit die Infrastrukturbranche stärken

Seit dem 01. Oktober 2024 verstärkt Eva Keller das Team der Geschäftsstelle von Infra Suisse als neue Leiterin Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit. Im Gespräch berichtet sie von ihrem bisherigen Werdegang und den Erfahrungen, die sie für ihre neue Aufgabe mitbringt. Besonders am Herzen liegt ihr, die Bedeutung der Infrastrukturbranche und die Fachkräfte stärker in den Vordergrund zu rücken. Die Zusammenarbeit innerhalb der Branche weiter zu intensivieren, um eine nachhaltige Sichtbarkeit und ein positives Image zu schaffen sieht sie als Key Factor.

Als neue Leiterin Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit hast du ein vielseitiges Aufgabengebiet. Wie hat dein beruflicher Weg dich auf diese Position vorbereitet?

Mein beruflicher Werdegang hat mich durch verschiedene Stationen geführt, die mich auf meine neue Rolle bei Infra Suisse optimal vorbereitet haben. Nach meinem einjährigen Einstieg als Sales-Assistent bei Atradius Credit Insurance, wo ich erste Berührungen mit Marketing hatte, wechselte ich zu PwC. Dort war ich knapp fünf Jahre im Bereich Risk Management tätig, mit einem Fokus auf die Entwicklung neuer Prozesse, interne Projekte und die Organisation von Events. Diese Position hat mein Verständnis für strukturierte Kommunikation und Projektmanagement entscheidend geprägt.

Anschliessend habe ich bei sminds AG als Event Professional gearbeitet, wo ich für Community- und Konferenzplattformen in den Bereichen Versicherung, Energie und Gesundheit in Österreich, der Schweiz und China verantwortlich war. Dabei handelte es sich um die Organisation von Gross-events. Diese Erfahrungen haben

meinen Blick für die Zusammenhänge zwischen Events, Kommunikation und Markenbildung geschärft.

Besonders prägend war meine Zeit bei WALO Bertschinger, wo ich fast sechs Jahre lang als stellvertretende Leiterin Marketing und Kommunikation tätig war. Dort habe ich die Abteilung für Marketing und Kommunikation mit aufgebaut und zahlreiche Projekte umgesetzt – von der Entwicklung von Markenstrategien über den Aufbau von analogen und digitalen Kommunikationskanälen bis hin zur Einführung eines starken Employer Brandings. Der Neuaufbau der Website und deren Weiterentwicklung sowie die Organisation von internen und externen Events gehörten ebenfalls zu meinen zentralen Aufgaben.

Diese Stationen haben mir nicht nur eine solide Expertise in der Kommunikation und im Marketing verschafft, sondern auch gezeigt, wie wichtig der Dialog zwischen internen und externen Stakeholdern ist. Diese Erfahrung werde ich nutzen, um Infra Suisse kommunikativ stark zu positionieren und die Anliegen unserer Mitglieder bestmöglich zu vertreten.



Eva Keller
Leiterin Kommunikation
& Öffentlichkeitsarbeit
Infra Suisse

In der Kommunikationsarbeit gibt es oft persönliche Leuchtturmprojekte. Gibt es etwas, auf das du in deiner bisherigen Karriere besonders stolz bist?

Eines meiner persönlichen Leuchtturmprojekte war der Aufbau des Employer Brandings bei WALO Bertschinger. Dabei lag mein Fokus darauf, sowohl bestehende Mitarbeitende als auch zukünftige Talente in den Mittelpunkt zu stellen. Ich bin überzeugt, dass die Mitarbeitenden die entscheidende Stärke und Grundlage für den Erfolg eines Unternehmens bilden – ein Thema,

«Meine Erfahrung hat mir gezeigt, wie wichtig der Dialog zwischen internen und externen Stakeholdern für eine erfolgreiche Kommunikation ist.»

dem ich mich auch wissenschaftlich in meiner Masterarbeit gewidmet habe.

Besonders am Herzen lag mir dabei auch der Fokus von Lernenden, die unsere Zukunft sind. Gemeinsam mit dem Lehrlingsverantwortlichen von WALO habe ich eine Journey entwickelt, um junge Talente an den wichtigsten Touchpoints abzuholen – von der ersten Ansprache bis zur langfristigen Förderung. Dieses Projekt hat gezeigt, wie wichtig eine authentische Kommunikation ist, um sowohl die Bindung bestehender als auch die Gewinnung neuer Lernenden nachhaltig zu stärken.

Welche Themen haben für dich bei Infra Suisse Priorität? Gibt es bereits konkrete Kommunikationsprojekte, die du in Angriff genommen hast?

Dem Vorstand und dem Geschäftsführer liegt eine zielgruppenorientierte Kommunikation sehr am Herzen. Ein zentrales Projekt ist deshalb die Entwicklung eines neuen Kommunikationskonzepts, das die verschiedenen Facetten der Branche stärker betont und die Sichtbarkeit von Infra Suisse verbessert. Dabei ist mir besonders wichtig, eng mit unseren Mitgliedern zusammenzuarbeiten, um ihre Anliegen aktiv in die öffentliche Diskussion einzubringen und ihnen über verschiedene Plattformen Gehör zu verschaffen.

Ein weiteres Ziel ist es, gemeinsam das Image der gesamten Infrastruktur- und Baubranche zu verbessern und eine positivere Wahrnehmung zu schaffen. Hierbei sehe ich auch eine enge Kooperation mit [bauberufe.ch](#), [Bauenschweiz](#), dem [SBV](#), Branchenverbänden und weiteren als Schlüssel, um die Vielfalt und die Attraktivität der Bauberufe und der Branche an sich noch stärker in den Vordergrund zu stellen.

Darüber hinaus möchte ich die Vielseitigkeit und die Bedeutung von Infra Suisse und seinen Mitgliedern sichtbar machen. Beispielsweise indem

wir aufzeigen, wie wir uns in verschiedenen Bereichen einbringen – sei es durch Fachthemen, Veranstaltungen oder die Beteiligung an öffentlichen Diskussionen. Diese Initiativen werden dazu beitragen, Infra Suisse als starken und engagierten Akteur in der Branche weiter aktiv zu positionieren.

Infra Suisse ist ein Sprachrohr für die Interessen der Mitglieder. Wie möchtest du deren Perspektiven in Ihre Arbeit einfließen lassen?

Um die Perspektiven unserer Mitglieder in meine Arbeit bei Infra Suisse einzubringen, ist es mir wichtig, die Diversität der Branche klar und überzeugend zu zeigen. Dabei möchte ich auf die fundamentale Bedeutung ihrer Arbeit hinweisen – ohne die engagierte Tätigkeit unserer Mitglieder gäbe es weder funktionierende Verkehrssysteme noch eine funktionierende Infrastruktur.

Ein weiterer Aspekt, den ich in den Fokus rücken möchte, ist die Breite und die Entwicklungsmöglichkeiten der Berufe innerhalb der Branche, insbesondere im Hinblick auf die fortschreitende Digitalisierung. Es ist entscheidend, dass wir aufzeigen, wie spannend und zukunftssträchtig diese Berufe sind und welchen Einfluss technologische Innovationen auf die Entwicklung der Branche haben.

Zusätzlich möchte ich betonen, wie wichtig ein unterstützendes Umfeld für den gemeinsamen Erfolg ist. Der enge Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern, der Verbände und der Politik schaffen die Grundlage für nachhaltige Lösungen und Fortschritt in der Infrastruktur. All diese Perspektiven versuche ich aktiv in meine Kommunikationsarbeit einfließen zu lassen, um den Wert und die Relevanz der Mitglieder bei Infra Suisse zu unterstreichen.

Wie möchtest du mit den verschiedenen Mitgliedern von Infra Suisse,

aber auch mit anderen Akteuren der Branche, zusammenarbeiten?

Aus meiner Perspektive kann es nur dann erfolgreich sein, wenn wir alle an einem Strang ziehen. Die Branche ist so vielseitig und spannend, dass wir nur durch enge Zusammenarbeit – sowohl unter den Mitgliedern von Infra Suisse als auch mit anderen Akteuren der Branche – ihr gesamtes Potenzial zeigen können. Gemeinsam eröffnen sich unendliche Möglichkeiten, die Bedeutung und Zukunft der Infrastrukturbranche klar und überzeugend darzustellen.

Ich wünsche mir, dass wir aktiver aufeinander zugehen und gemeinsam Lösungen entwickeln, die nicht nur unsere Mitglieder, sondern die gesamte Branche stärken. Es ist wichtig, dass wir als Verband eine Plattform bieten, auf der Ideen ausgetauscht und Synergien genutzt werden können.

Was mich besonders freut, ist, dass bereits erste Ansätze in diese Richtung angedacht und geplant sind. Das zeigt mir, dass wir auf einem guten Weg sind, die Zusammenarbeit weiter zu intensivieren und das volle Potenzial der Branche gemeinsam zu entfalten.

Gibt es eine Botschaft, die du den Mitgliedern und Partnern von Infra Suisse mit auf den Weg geben möchtest?

Lassen Sie uns gemeinsam die vielseitige und spannende Infrastrukturbranche sichtbar machen und ihre immense Bedeutung für unsere Gesellschaft unterstreichen. Wir haben unendliche Möglichkeiten, die verschiedenen Facetten unserer Branche zu präsentieren – sei es durch die spannende Entwicklung der Berufe oder durch den entscheidenden Beitrag unserer Mitglieder zur funktionierenden Infrastruktur.

Es ist entscheidend, dass wir enger zusammenarbeiten und aktiv aufeinander zugehen, um gemeinsam erfolgreiche Lösungen zu finden.

Neues Kommunikationskonzept

Ihre Beiträge sind gefragt!



Gemeinsam können wir die Vielseitigkeit und Attraktivität unserer Branche ins Rampenlicht rücken. Kontaktieren Sie gerne e.keller@infra-suisse.ch mit Ihren Vorschlägen.

Wir haben unser Kommunikationskonzept überarbeitet. Neu bieten wir Ihren Beiträgen eine Plattform. Ihre Beiträge können auf unseren Social-Media-Kanälen, im Infra Suisse Bulletin oder als Blogartikel auf der Website veröffentlicht werden. Haben Sie ein spannendes Thema, das Sie mit der Branche teilen möchten?

Neue spannende Produkte (z.B. Innovative Materialien, Digitale Tools, Softwarelösungen, Maschinen und Geräte)

Lernen von den Anderen (z.B. Best Practices, Erfolgsrezepte, gemeisterte Herausforderungen)

Employer Branding (z.B. Geschichten über Mitarbeitende, Lernende, Quereinsteiger oder berufliche Aufstiege)

Spannende Baustellen (z.B. Innovative Technologien und Methoden, Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein, Teamleistungen und Kooperationen)

NPK Untertagbau

Unter der Regie von CRB haben Vertreterinnen und Vertreter von Fachverbänden sowie Bauschaffende aus unterschiedlichen Bereichen mehrere NPK-Kapitel überarbeitet. Seit Anfang Januar können sämtliche Leistungen im Untertagbau mit den 14 neuen Untertagbau-Kapiteln (NPK 261 bis 276) beschrieben werden.



Michael Milz
Fachjournalist
CRB

Der Normpositionen-Katalog NPK hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zum Standard entwickelt, wie Bauleistungen zu beschreiben, wie sie auszu-schreiben und zu offerieren sind. Der NPK als Gesamtwerk umfasst rund 200 Kapitel, und jedes Jahr werden verschiedene Kapitel überarbeitet und neu herausgegeben, um den Anforderungen neuer Techniken, Normen und Richtlinien Rechnung zu tragen. So

kann der NPK seine Funktion als laufend aktualisiertes Hilfsmittel erfüllen: die unmissverständliche und rechtssichere Informationsvermittlung bei der Beschreibung, Kalkulierung und Abrechnung von Bauleistungen über den gesamten Bauprozess.

NPK als Gemeinschaftswerk
Der NPK ist ein Gemeinschaftswerk im besten Sinn: Als Herausgeber der

einzelnen Kapitel ist CRB für Hochbau, Untertagbau und Gebäudetechnik, der Schweizerische Verband der Strassen- und Verkehrsfachleute (VSS) für Tiefbau zuständig. Für die fachliche Richtigkeit der Inhalte sind Fachverbände verantwortlich, im Fall der NPK-Kapitel 261 bis 276 ist dies der Schweizerische Baumeisterverband SBV. Fachleute erarbeiten die Inhalte als externe Autorinnen und Autoren, meistens in

enger Zusammenarbeit mit Begleitgruppen, und die Projektleitenden von CRB koordinieren den ganzen Prozess.

Effiziente Überarbeitung

Die NPK-Ausgabe 2025 umfasst insgesamt 14 Tiefbau-Kapitel, die den gesamten Untertagbau abdecken. Diese 14 Kapitel wurden überarbeitet, weil die massgebenden Normen SIA 118/198 «Allgemeine Bedingungen für Untertagbau» und SIA 198 «Untertagbau – Ausführung» revidiert wurden. Mit den aktualisierten Normpositionen können nun vom Ausbruch bis zum Ausbau sämtliche Leistungen im Untertagbau wieder einheitlich und rechtssicher beschrieben werden.

Unter dem Motto «NPK-Überarbeitung einmal anders» wurden sämtliche Untertagbau-Kapitel auf einmal überarbeitet. «Hätten wir das so gemacht wie sonst, mit jeweils einer grossen Begleitgruppe pro Kapitel, dann hätte das mehrere Jahre in Anspruch genommen», fasst Kirsten Grossmann, Process Owner Produktdatenentwicklung bei CRB das ambitionierte Unterfangen zusammen. Deshalb habe man sich entschieden, alle 14 Kapitel in einem Aufwasch und zusammen mit dem Ingenieurbüro ILF Beratende Ingenieure AG zu überarbeiten. ILF hat im Tunnelbau viel Erfahrung und ist in grosse Projekte wie den Belchentunnel (3. Röhre) oder auch in den seit 2016 abgeschlossenen Gotthard-Basistunnel involviert.

Mehr Klarheit und Rechtssicherheit

«In einer kleinen Gruppe von zwei bis drei Personen konnte die Qualität des Informationsaustauschs sichergestellt werden», blickt Duško Bekčić, einer der Autoren, auf die Arbeit zurück. Über die öffentlichen Vernehmlassungen wurden die Rückmeldungen der Anwendenden eingeholt. Damit konnten auch ihre Bedürfnisse abgedeckt werden.

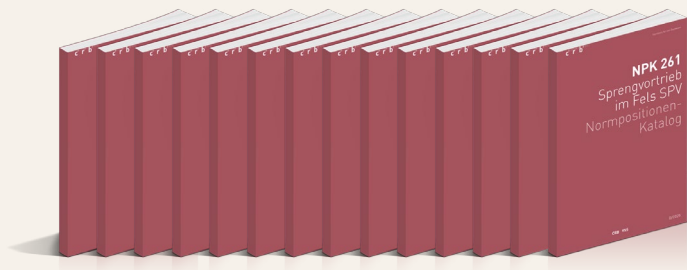
«Durch die Revision der Normen SIA 118/198 «Allgemeine Bedingungen für Untertagbau» und SIA 198 «Untertagbau – Ausführung» musste man prüfen, ob zum Beispiel die Ausmassbestimmungen oder die inbegriffenen bzw. nicht inbegriffenen Leistungen mit den gesetzlichen Rahmen weiterhin

übereinstimmen», erklärt Duško Bekčić die Notwendigkeit der Überarbeitung der Untertagbau-Kapitel. Die Normen SIA 118/198 und SIA 198 sind die normativen Grundlagen für die Beschreibung der Leistungen und für die Ausführungsplanung im Untertagbau.

Am augenfälligsten für die Anwendenden sind aus Sicht von Bekčić die Standardisierung der K-Lagermatten

und die Einführung der Positionen für die Polypropylenrohre (PP-Rohre): «Für das Erfassen der PP-Rohre im NPK 272 musste man bisher eine R-Position öffnen und die Leistung sehr präzise ohne Standardtext beschreiben.» Das ist für den NPK-Anwender immer ungünstig, weil es zu Unklarheit und Rechtsunsicherheit führen kann. Nun stehen dafür Normpositionen zur Verfügung.

Sämtliche 14 Untertagbau-Kapitel wurden überarbeitet.



NPK Untertagbau

- 261 D/25 Sprengvortrieb im Fels SPV
- 262 D/25 Tunnelbohrmaschinen-Vortrieb im Fels TBM
- 263 D/25 Maschinenunterstützter Vortrieb im Fels MUF
- 264 D/25 Maschinenunterstützter Vortrieb im Lockergestein MUL
- 265 D/25 Schildmaschinen-Vortrieb im Lockergestein SM
- 266 D/25 Ausbruchsicherungen im Untertagbau
- 267 D/25 Bauhilfsmassnahmen im Untertagbau
- 268 D/25 Wasserhaltung im Untertagbau
- 271 D/25 Abdichtungen im Untertagbau
- 272 D/25 Entwässerungen im Untertagbau
- 273 D/25 Verkleidungen im Untertagbau
- 274 D/25 Innenausbau im Untertagbau
- 275 D/25 Kabelrohranlagen im Untertagbau
- 276 D/25 Vorauserkundungen und Überwachungen im Untertagbau

Weitere Informationen

Wegleitung, NPK-Informationen, Entscheidungsschemata, Anhänge, Merkblätter, Nachführungen, Anwendungshilfen:
crb.ch/anwendungshilfen

Allgemeine NPK Informationen:
crb.ch/npk
+41 44 456 45 45 , info@crb.ch

Weiterbildungen zum NPK:
crb.ch/weiterbildung





Polierfeier

Am 22. November 2024 fand im Trafo Baden die feierliche Übergabe der Fachausweise an die 112 erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der eidgenössischen Berufsprüfungen für Strassenbau- und Grundbau-Polier statt. In einer festlichen Atmosphäre erhielten die Fachkräfte ihre Zertifikate, die ihre Qualifikation und ihr Engagement im Bauwesen bestätigen. Begleitet von ihren Gästen, erlebten die Absolventen einen besonderen Moment, der ihren erfolgreichen Abschluss würdigte. Wir gratulieren den diplomierten Fachkräften herzlich und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft.



Tunnelbau: Umfrage zu Fachkräftemangel und Ausbildungsbedarf gestartet

Fehlen dem Tunnelbau wirklich Fachkräfte? Und besteht Interesse an neuen Ausbildungsangeboten? Infra Suisse hat im Q4/2024 eine umfassende Umfrage an die Unternehmen der Branche gesendet, um genau diese Fragen zu klären. Bis Ende Februar können Bauunternehmen ihre Einschätzungen abgeben. Die Ergebnisse sollen nicht nur den tatsächlichen Fachkräftebedarf aufzeigen, sondern auch helfen, gezielte Massnahmen zur Ausbildung und Weiterbildung zu definieren. Nach der Auswertung der Daten werden im Frühjahr konkrete Schritte erarbeitet, um den Tunnelbau langfristig zu stärken.



Bauberufe.ch sucht Testimonials

Die Plattform bauberufe.ch sucht neue Testimonials, um die vielseitigen und spannenden Facetten unserer Branche zu präsentieren. Nutzen wir die Chance, Geschichten und Erfahrungen einem breiten Publikum vorzustellen.

Mit dem Formular (Link im QR Code) können Sie sich ganz einfach bewerben. Das ausgefüllte Formular darf an Eva Keller gesendet werden.

> e.keller@infra-suisse.ch



RoadSkills: SwissSkills Selektionswettkampf Romandie

Do 24.04. – So. 27.04. | Neuenburg

Mitgliederversammlung

Mi 30.04. | Luzern

Rencontre Infra Suisse

Di. 02.09. | Marin / Neuenburg

SwissSkills 2025

Mi. 17.09. – So. 21.09. | Bern

Eidg. Berufsprüfung Strassenbau-Polier/in

Mo. 29.09. – Di. 30.09. | Pfäffikon SZ

Fachkonferenz Untertagbau

Mi. 22.10. | Lungern

Fachkonferenz Grund- und Spezialtiefbau

Do. 23.10. – Fr. 24.10. | Bern

Infra-Event Strassen- und Tiefbau

Mi. 26.11. | Zürich-Flughafen

Polierfeier

Fr. 28.11. | Baden

2026

Infra-Tagung

Do 22.01. | Luzern

Infra Suisse
Weinbergstrasse 49
8042 Zürich

058 360 77 77
info@infra-suisse.ch
infra-suisse.ch

2025

Redaktion

Adrian Dinkelmann, Eva Keller, Infra Suisse

Konzept und Gestaltung

Nicole Aregger, Reto Gratwohl, filter.ch

Fotos

Infra Suisse (S. 3-8, 18-23, 26)
WALO (S. 2, 14-17)
CRB (S. 24, 25)
FachWissenbau GmbH (S. 1)
Philipp Koch (S. 5, 6, 13, 26)

Druckerei

OK DIGITALDRUCK AG, Zürich



in Verband Infra Suisse

f [verband.infrasuisse](https://verband.infrasuisse.ch)

@ [infrasuisse](https://www.instagram.com/infrasuisse)

t [InfraSuisse](https://twitter.com/InfraSuisse)